

Aufnahme der antiken Fundmünzen aus dem Bereich des rheinischen Braunkohlenreviers

Das Projekt Fundmünzen der Antike (FdA) der Akademie der Wissenschaften und der Literatur zu Mainz mit Arbeitssitz an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/M. hat die systematische Erschließung der antiken Fundmünzen in Deutschland und deren Edition in der Reihe FMRD (= Fundmünzen der Römischen Zeit in Deutschland) zum Ziel. Für die noch anzufertigenden FMRD-Bände VI 1.2 Köln, Regierungsbezirk, VI 2 Aachen und VI 3.4 Düsseldorf, Regierungsbezirk (ohne Krefeld-Gellep, Neuss und Xanten) stellt das aus dem rheinischen Braunkohlenrevier stammende Fundmünzenmaterial einen sehr wichtigen Bestandteil dar.

Die Zusammenstellung der antiken Fundmünzen aus den einzelnen Abbaugebieten des rheinischen Braunkohlenreviers, ihre Autopsie und die Vorlage des Kataloges gemäß FMRD-Standard war Gegenstand der geförderten Maßnahme. Es wird damit erstmals eine umfassende und systematische Zusammenstellung dieser wichtigen Fundmaterialgruppe für das rheinische Braunkohlenrevier zur Verfügung stehen.

Zur Aufnahme der antiken Fundmünzen aus dem rheinischen Braunkohlenrevier wurden acht Dienstreisen zu je einer Arbeitswoche unternommen, die der Recherche, der Bestimmung und Überprüfung der Münzen in den betreffenden Museen und im Rheinischen Amt für Bodendenkmalpflege dienten. Des weiteren wurde die Literatur zur Archäologie im Rheinland systematisch auf angezeigte Münzfunde aus den Abbaugebieten hin ausgewertet; ebenfalls wurden relevante Archivalien beim Projekt Fundmünzen der Antike (FdA) zu entsprechenden Funden herausgezogen. Einen wichtigen Beitrag lieferten außerdem die von den Herren Prof. Dr. Bernd Päffgen, Universität München, und PD Dr. Johannes Heinrichs, Universität Köln, dankenswerterweise zur Verfügung gestellten vorläufigen Bestimmungslisten bestimmter Fundorte im rheinischen Braunkohlenrevier. Diese Münzlisten wurden in das FMRD-System übertragen, ergänzt und redigiert.

Dank der von der Stiftung geförderten Maßnahme konnten aus den Gebieten der Städte- und Gemeinden, deren Gemarkung durch den Braunkohlenabbau betroffen war, beziehungsweise ist oder in Zukunft betroffen sein wird, in der Zeit vom 16. Juli 2005 bis 31. Oktober 2006 rund 3.650 Fundmünzen nebst weiteren Angaben zu nicht mehr näher quantifizierbaren Münzfunden erfasst werden (Stand 31. Oktober 2006). Hierbei sind auch die Fundmünzen berücksichtigt, die in den Städten und Gemeinden gefunden wurden, welche als Umsiedlungsstandorte für die dem Braunkohlenabbau zum Opfer gefallenen beziehungsweise fallenden Orte gewählt worden sind.

Die Münzen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Abbaugebiete im rheinischen Braunkohlenrevier:

Nummer	Abbaugebiet	Anzahl erfasster Fundmünzen
1.	Garzweiler	132 + X
2.	Ville-Revier	358 + X
3.	Hambach	1.052 + X
4.	Inden	511 + X
5.	Zukunft/Zukunft West	79 + X
6.	Düren und Konzendorf	1.022 + X
7.	Victor bei Zülpich/Zülpich Mitte und Zülpich Süd	239 + X
8.	Sonstige Abbaugebiete und Gruben	253 + X

Gesamt: 3.646 + X erfasste Fundmünzen

Im Hinblick auf die geografisch-administrative Anordnung der FMRD-Bände, welche sich nach der zu Beginn des FMRD-Projektes Anfang der 1960er Jahre festgelegten Systematik richtet (nach Regierungsbezirken angelegt; Gliederung der Fundorte in alphabetischer Ordnung, nach Kreisen gruppiert), erfolgte die Anordnung der Fundkomplexe innerhalb der einzelnen Braunkohlenabbaugebiete grundsätzlich auf der Grundlage der Gemeindeordnung zu Beginn der 1960er Jahre. Die einzelnen Fundkomplexe sind mit den Kategorie-Begriffen „Einzelfunde“, „Grabfunde“, „Schatzfunde“, „Kollektivfunde“, „Weihefunde“ oder „Fundgattung unbekannt“ gekennzeichnet und gruppiert. Dem FMRD-Standard entsprechend werden zu den einzelnen Fundorten knappe archäologisch-historische Einführungen gegeben, die mit der wichtigsten Literatur versehen sind. Die rund 3.650 aufgenommenen Fundmünzen werden in den oben genannten drei Bänden der Reihe „Fundmünzen der Römischen Zeit in Deutschland (FMRD)“ publiziert werden, deren Erscheinen im Rahmen des Publikationsprogrammes von Fundmünzen der Antike für die Jahre 2007 und 2008 eingeplant ist.

Dr. Holger Komnick, Institut für Archäologische Wissenschaften, Abt. II: „Archäologie und Geschichte der römischen Provinzen sowie Hilfswissenschaften der Altertumskunde, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/Main



Antike Fundmünzen vom Fundplatz „Kirchberg I“ in Bourheim (Verbleib: Mus. Jülich)